



Meer und Küste

in Leichter Sprache

Nationale
Naturlandschaften



Warum müssen wir die Natur schützen?

Wir Menschen verändern sehr viel an der Natur.

Zum Beispiel: Wir fällen Bäume.

Aber Bäume sind wichtig für saubere Luft.

Wir Menschen brauchen saubere Luft zum Atmen.

Tiere und Pflanzen brauchen das auch.

Es gibt besondere Schutz-Gebiete.

Dort schützen Menschen die Natur.

Tiere und Pflanzen können dort gut leben.

Hier im Heft stellen wir

einige Tiere und Pflanzen vor.

Sie leben im Meer und an der Küste.

Zum Beispiel:

in den National-Parks am Watten-Meer.

Dieses Heft hilft, dass wir mehr über die Natur wissen.

Wenn wir viel über die Natur wissen,

können wir sie besser schützen.

Jeder Mensch kann dabei helfen.



Foto: EUROPARC Deutschland

Inhalt

Das Leben am Meer und an der Küste

Seite 4

Tiere am Meer und an der Küste

Seite 6

Pflanzen am Meer und an der Küste

Seite 12

**Warum müssen wir das Meer
und die Küste schützen?**

Seite 16

**Wie helfen Sie der Natur?
Platz für Ihre Erfahrungen und Ideen**

Seite 19

Das Leben am Meer und an der Küste

So entstehen Dünen:

Der Meeres-Boden spült den Sand an den Strand.

Der Wind weht den trockenen Sand weg.

Er sammelt sich vor einer Pflanze.

Oder vor einer Muschel.

Das ist dann eine kleine Düne.



Mit der Zeit werden die Dünen immer größer.

Pflanzen wachsen auf den Dünen.

Die Wurzeln von den Pflanzen halten den Sand fest.

Dadurch werden die Dünen vor Wasser und Sturm geschützt.

Viele seltene Tiere und Pflanzen können auf der Düne leben.



Beide Fotos: EUROPARC Deutschland

Ebbe und Flut am Watten-Meer

Jeden Tag gibt es 2 Mal Ebbe und 2 Mal Flut.

Bei Flut ist das Wasser da.

Bei Ebbe ist kein Wasser da.

Auf dem Meeres-Boden ist kein Wasser.

Das nennt man Ebbe.

Bei Ebbe kann man
auf dem Meeres-Boden laufen.

Der Meeres-Boden heißt Watt.

Im Watt kann man viele Tiere finden.

Zum Beispiel:

- Watt-Würmer
- Muscheln

Die Vögel an der Küste ernähren sich
von den Watt-Würmern und den Muscheln.
Sie können sich nur bei Ebbe ihre Nahrung suchen.

Später kommt das Wasser wieder zurück.

Das nennt man Flut.

Ebbe und Flut wechseln sich immer ab.

Diesen Wechsel nennt man Gezeiten.



Foto: EUROPARC Deutschland



Foto: Martin Stock

Tiere am Meer und an der Küste

Die Herz-Muschel

An unseren Küsten gibt es viele Muscheln.

Die meisten sind Herz-Muscheln.

Oft sieht man die Schalen von den Herz-Muscheln im Sand liegen.

Oder im flachen Wasser.

Die Herz-Muscheln graben sich in den Meeres-Boden ein.

Dort leben sie.

Sie ernähren sich von kleinen Lebe-Wesen im Wasser.

Foto: EUROPARC Deutschland



Zug-Vögel

Viele Vögel finden am Meer und am Strand ihre Nahrung.
Aber sie sind nicht das ganze Jahr über da.
Sie fliegen zwischen den Ländern hin und her.
Man nennt sie Zug-Vögel.

Für einige Zug-Vögel ist es hier im Winter zu kalt.

Darum fliegen sie im Herbst nach Afrika.
Im Frühling kommen sie wieder zurück.

Für andere Zug-Vögel wird es hier im Sommer zu warm.

Sie fliegen dann weiter in den Norden.
Zum Beispiel nach Schweden.

Für den weiten Flug brauchen die Zug-Vögel viel Kraft.
Darum müssen sie hier an der Küste sehr viel fressen.



Die Nonnen-Gans

Die Nonnen-Gänse sieht man an unseren Küsten.
Sie leben in der Nähe vom Wasser.
Man kann sie aber auch auf den Feldern sehen.
Dort gibt es gute Nahrung für die Vögel.



Foto: Sally Wallis / Shutterstock.com

Im Frühling und im Herbst

kann man viele Nonnen-Gänse an unseren Küsten sehen.

Im Frühling sammeln sie Kraft
für den Flug zu ihren Brut-Gebieten im Norden.
Dort bekommen sie ihre Kinder.
Im Herbst kommen die Nonnen-Gänse zurück.
Sie verbringen den Winter hier.

Foto: EUROPARC Deutschland



Der Austern-Fischer

Diese Vögel gibt es an allen Küsten.

Sie brüten meistens direkt am Ufer.

Manchmal brüten sie auch weiter weg von der Küste.

Sie können sich überall sehr gut anpassen.

Der Austern-Fischer hat wenig Angst vor Menschen.

Man kann ihn gut aus der Nähe ansehen.

Man sollte ihn aber nicht stören.

Er kann sich gut wehren.

Dann hackt er mit dem Schnabel.



Foto: Bruno Dittrich

Foto: Bruno Dittrich



Die Lach-Möwe

Lach-Möwen kann man überall an unseren Küsten sehen. Viele bleiben das ganze Jahr hier und fliegen nicht weg. Noch mehr Lach-Möwen kommen im Herbst hierher. Sie kommen aus Süd-Europa. Sie verbringen den Winter hier bei uns.

Auch in den Städten gibt es Lach-Möwen.

Sie haben sich an die Menschen gewöhnt. Und sie haben kaum Angst vor uns.



Foto: EUROPARC Deutschland



Foto: Cosmin Mancu/Shutterstock.com

Das ist für alle Zug-Vögel wichtig:

Sie brauchen für den langen Flug genug Winter-Speck. Dafür brauchen sie viel Futter. Das Futter finden die Vögel an der Küste und im Watt. Im Watt lebt zum Beispiel der Watt-Wurm.

Der Watt-Wurm

Den Watt-Wurm kann man im Watt finden.
Er lebt nahe am Ufer.
Dort saugt er sich eine Röhre in den Sand.
In dieser Röhre lebt der Watt-Wurm.
Die Röhre sieht aus wie der Buchstabe U.
Man muss graben, um die Röhre zu sehen.

So kann man den Watt-Wurm finden:

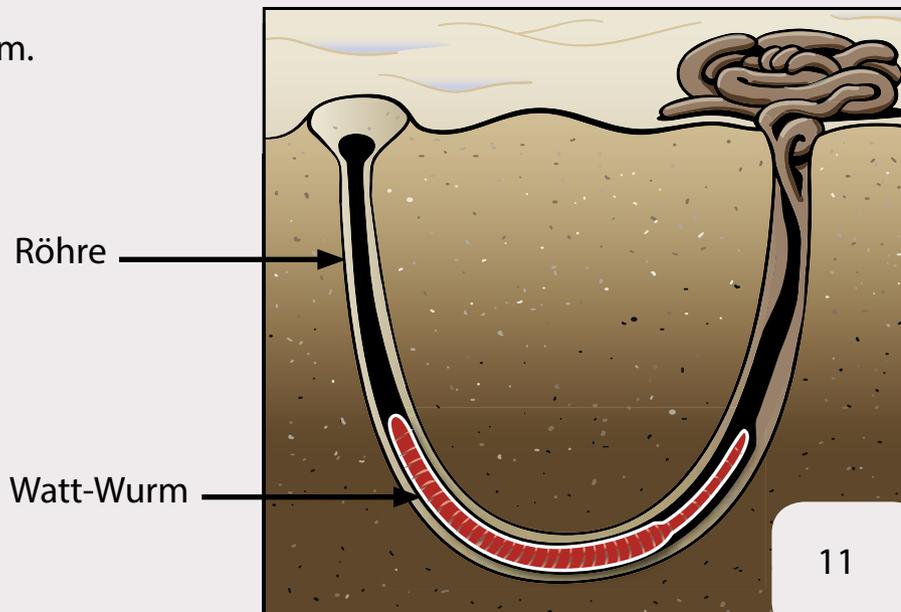
Auf dem Meeres-Boden
kann man kleine Haufen sehen.
Sie sind vom Watt-Wurm.
Er macht die Haufen mit Sand.
Den Sand hat er vorher gefressen.
Im Sand ist Nahrung für den Watt-Wurm.
Zum Beispiel: Pflanzen-Reste.



Foto: Martin Stock



Foto: EUROPARC Deutschland



Pflanzen am Meer und an der Küste

Viele Pflanzen haben sich an das Leben mit Ebbe und Flut angepasst. Sie haben sich auch an das viele Salz im Meer angepasst.

Der Queller

Der Queller wächst zwischen Meer und Strand. Dort kommt oft Salz-Wasser hin. Der Queller nimmt das Salz-Wasser auf. Das Salz sammelt er in seinen Blättern. Nur so kann er danach wieder neues Salz-Wasser aufnehmen. Im Herbst werden die Blätter dann rot.

Im späten Sommer hat der Queller sehr viel Salz aufgenommen.

Dann verwelken die Blätter. Nun leuchtet der Queller dunkel-rot.

Foto: EUROPARC Deutschland



Foto: Stefanie Pfefferli



Strand-Flieder

Auch der Strand-Flieder muss mit dem vielen Salz klar kommen. Darum hat er Salz-Drüsen auf der Unter-Seite der Blätter. Damit scheidet der Strand-Flieder das überflüssige Salz aus. Man kann kleine Salz-Kristalle an den Blättern finden.

Der Strand-Flieder wächst zwischen Meer und Strand.

Diese Stellen werden oft vom Salz-Wasser überflutet. Früher haben viele Menschen den Strand-Flieder gepflückt. Darum gab es nicht mehr viel davon. Heute findet man wieder mehr Strand-Flieder. Im Spät-Sommer kann man seine lila Blüten gut sehen.



Foto: Martin Stock

Was passiert mit einer Pflanze im Salz-Wasser?

Dazu können Sie einen Versuch machen.

Suchen Sie 2 Pflanzen oder 2 Blumen.

Die Pflanzen und Blumen dürfen nicht aus dem Schutz-Gebiet sein.

Schneiden Sie beide Pflanzen zur gleichen Zeit ab.



Füllen Sie 2 Gläser mit Wasser.

In ein Glas tun Sie Salz.
So viel, dass der Boden bedeckt ist.
Rühren Sie das Ganze um.

Stellen Sie in jedes Glas eine Pflanze oder Blume.

Nun schauen Sie,
was mit den Pflanzen passiert.



Bitte drehen Sie das Heft um.

Dann können Sie lesen, was passiert.

Das passiert mit einer Pflanze im Salz-Wasser:

Die Pflanzen im Salz-Wasser welken.



Das zeigt uns der Versuch:

Die meisten Pflanzen können **nicht** im Salz-Wasser leben.

Deshalb welken sie.

Nur die Pflanzen an der Küste kommen mit dem vielen Salz klar.

Warum müssen wir das Meer und die Küste schützen?

Es gibt noch viel mehr Tiere und Pflanzen im Meer und an der Küste. Nehmen Sie sich etwas Zeit. Dann können Sie viele kleine Dinge entdecken. Zum Beispiel: Krebse, Schnecken oder ganz kleine Pflanzen.

Für alle Tiere und Pflanzen ist eine gesunde Umgebung wichtig. Darum müssen wir Menschen die Natur schützen.



Foto: EUROPARC Deutschland

So können Sie das Leben am Meer und an der Küste schützen:

- Lassen Sie keinen Müll am Strand liegen.
- Benutzen Sie nur die erlaubten Wege.
- Lassen Sie die Tiere und die Pflanzen auf den Dünen in Ruhe.

Gefahren für Pflanzen und Tiere am Meer und an der Küste

Müll und Verschmutzung sind eine Gefahr.

Es kommt immer mehr Müll in unser Meer.

Zum Beispiel:

- Durch die Schiffe und durch die Urlauber.
- Durch Plastik-Tüten und alte Fischer-Netze.

Die Tiere können im Müll hängen bleiben.

Oder sie fressen das Plastik.

Das ist gefährlich für die Tiere.

Sie werden davon krank und sterben.



Foto: AlessandroZocc/Shutterstock.com

Fremde Pflanzen sind eine Gefahr.

Diese Pflanzen wachsen eigentlich nicht am Meer.

Sie wurden von Menschen dorthin gebracht und gepflanzt.

Sie wachsen sehr schnell.

Die fremden Pflanzen nehmen den anderen Pflanzen den Platz weg.

Dann finden die Tiere immer weniger Nahrung.

Wir alle können etwas tun:

Wir können der Natur am Meer
und an der Küste helfen.

Zum Beispiel:

Wir können die fremden Pflanzen wegmachen.

Eine fremde Pflanze ist zum Beispiel: die Spät-Blühende Trauben-Kirsche.

Sie wächst auch in Schutz-Gebieten.

Dort schützen Menschen die Natur.

Auch freiwillige Helfer sind dabei.

Sie machen die fremden Pflanzen weg.

So können sie den anderen Pflanzen

nicht mehr den Platz wegnehmen.

Und die Tiere finden wieder mehr Futter.



Foto: Lothar Adorf

Wie helfen Sie der Natur? Hier ist Platz für Ihre Erfahrungen und Ideen.

Wo haben Sie etwas getan?

Was haben Sie getan?

Hier können Sie

- Fotos einkleben

- malen

- Sachen aus der Natur einkleben

Dieses Heft ist bei einem Projekt entstanden.

Das Projekt hat einen langen Namen. Es heißt in schwerer Sprache:

Ungehindert engagiert: Menschen mit geistiger Behinderung entdecken, erleben und erhalten den Lebensraum Wasser.

Darum geht es in dem Projekt:

Freiwillige Helfer mit Behinderung lernen, wie man die Natur am Wasser schützen kann.

In dem Projekt arbeiten 3 Vereine zusammen:

EUROPARC Deutschland, die Lebenshilfe und Bethel.

Und einige Schutz-Gebiete arbeiten mit.



Mehr Informationen stehen auf der Internet-Seite: www.ungehindert-engagiert.de

Im Jahr 2013 hat EUROPARC Deutschland den deutschen Natur-Schutz-Preis für das Projekt bekommen.

Das Bundes-Amt für Natur-Schutz und Jack Wolfskin haben das Preis-Geld dafür gegeben.



Das Projekt ist ein Teil von einem großen Plan.

In schwerer Sprache heißt der Plan: **Vielfalt (er)leben ohne Barrieren.**

Die Aktion Mensch hilft, damit der Plan gelingt.

Wer dieses Heft gemacht hat:

Idee:



Leichte Sprache:

Inhalt und Text:

Lebenshilfe Main-Taunus – Treffpunkt Leichte Sprache,
Verein ForUM e.V.

Gestaltung:

Ruschke und Partner

Geprüft von:

- Nils Gonglach, Björn Schneider
Treffpunkt Leichte Sprache
- der Prüf-Gruppe der Lahn-Werkstätten in Marburg
- den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel,
proWerk





Foto: sergeisimonov/Shutterstock.com



Nationale
Naturlandschaften

